

Zahnsteiner Tageblatt

Bezugspreis:
durch unsere Boten ins
Haus gebracht, monatlich
1. M., bei der Post ab-
geholt vierteljährlich 2.70 M.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
- und Feiertage. — Anzeigen-
preis die einspaltige kleine
Zeile 20 Pfennig.

Nr. 83

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Fr. Schödel
(Inh. Fr. Schödel) Oberlahnstein.

Donnerstag, den 24. April 1919.

Verantwortlich:
Schriftleiter Fr. Schödel, Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 12. April 1919 in Ratssitzung stattgehabten Körung bekannt gegeben.

Steuernummer	Der Steuerhalter		Einkommen				Für welche Zeit angelegt?	Bemerkungen
	Name	Wohnort	Farbe	Alter	Größe	Klasse		
			Jahre	Woch.	Met.			
A. Gemeindeballen.								
1	Maus, Wilhelm Martin Wwe.	Bettendorf	rotgelb	3	4	1,40	Lohnsteuer	auf 1 Jahr angelegt
2	Kraus, Karl	Buch	"	2	3	1,44	"	besgl.
3	Winer, Christian	Rönschensdorf	"	2	—	1,45	"	besgl.
4	Steg, Wilhelm	Rönschensdorf	"	2	5	1,40	"	besgl.
5	Wagner, Phil. Wihl.	Obertiefenbach	"	2	9	1,50	"	besgl.
6	Wagner, Ernst	"	"	1	8	1,30	"	besgl.
7	Kunz, Jakob	Oelßberg	"	2	5	1,37	"	besgl.
8	Kraus, Wilhelm	"	"	1	4	1,25	"	nicht angelegt
B. Privatballen.								
1	Maus, Heinrich Karl	Bogel	rotgelb	1	6	1,28	Lohnsteuer	auf 1 Jahr angelegt

St. Goarshausen, den 15. April 1919.

Der Landrat. F. W. Jann.

St. Goarshausen, den 15. April 1919.

Der Landrat. J. B. J. B. J.

Zur besonderen Beachtung.

Wiederkarten für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Stroh.

Die gewerblichen Verbraucher, die im Monat Mai 1919 mindestens 10 Tonnen Brennstoff benötigen werden auch deren Betrieb sich im besetzten Gebiet der französischen Zone befindet, ausgenommen den Saarbezirk, Othweiler, Kreis Saarbrücken, Stadt und Land, Saarlouis und die Rheinpfalz, müssen folgendes beachten:

I. Brennstoffe dürfen nur an diejenigen Firmen oder Unternehmen geliefert werden, welche die Wiederkarten genau nach den Vorschriften ausfüllen und dieselben in der vorgeschriebenen Zeit und an die vorgeschriebenen Stellen geschickt haben.

Diese Wiederkarten sind mit den nötigen Auskünften zu haben, entweder bei der Wirtschaftsstelle oder deren Vertretungsamt für den Kreis des Antragstellers, oder bei der amtlichen Verteilungsstelle für den Kreis des Antragstellers, oder bei der amtlichen Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau, Köln, Unterföhringhausen 5/7. Die Wiederkarten müssen leserlich und in lateinischer Schrift geschrieben werden.

II. Die technischen Kontroll-Offiziere der X. Armee haben festgestellt, daß eine große Anzahl der Meldungen falsch sind (der Bestand wird kleiner gemeldet als der wirkliche Bestand, der Verbrauch größer als der wirkliche Verbrauch usw.).

Die interalliierte Kommission für Brennstoffverteilung gibt noch einmal bekannt, daß diejenigen, welche falsche Meldungen machen, sich nach dem Paragraphen 15 der Wiederkarte begleitenden Bekanntmachung, einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder zu einer Geldstrafe bis zu 10.000 Mark aussetzen und außerdem keinen Anspruch auf Bewilligung von Brennstoffen haben.

III. Der Betreffende hat noch folgende Angaben zu machen:

a) wieviel Personen im März 1919 in dem Betriebe, auf den sich die Wiederkarte bezieht, zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung angemeldet waren;

b) die genaue Adresse der Firma oder des Unternehmers (Straße und Nummer in den Städten usw.).

IV. Die durch die Lieferung von Brennstoffen verursachten Beschwerden sind, mit den nötigen Angaben (Jahre usw.) zu richten an:

a) Section Economique de la X. Armee (Service des Combustibles) Föhringplatz; Mayence;

b) Wirtschaftsstelle oder deren Vertretungsstelle im Kreis des Antragstellers;

c) dem oder den Lieferanten.

Beschwerden werden nicht angenommen, wenn die Section Economique keine Wiederkarte in ihrem Besitz hat.

Le Capitaine G. S. Monod,

Administrateur Militaire du Cercle de Saint-Goarshausen.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für un-
entgeltliche Augenärzte werden am

Montag, den 5. Mai 1919,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer
im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten
St. Goarshausen den 22. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. J. B. J.

Politische Nachrichten.

Vor der Entscheidung ist die Friedensfrage nunmehr angelangt. Uns interessiert hier am Rhein natürlich vornehmlich die Frage über die mutmaßliche Dauer der Besetzung. Zu dieser Frage liegt ein Bericht aus Paris vor, der besagt, daß der auf die militärische Besetzung des linken Rheinufers bezügliche Entwurf im Laufe der letzten Sitzungen im Prinzip angenommen worden ist. Dieser Entwurf sieht die Besetzung der wichtigsten strategischen Punkte und eine stufenweise Räumung nach Maßgabe der von Deutschland vollzogenen Zahlungen vor. In fünfzehn Jahren wird, wie bereits gemeldet, die Operation ihr Ende erreicht haben.

Engländer und amerikanische Streitkräfte werden während einer noch zu bestimmenden Zeitdauer dort belassen werden. Die französische Besetzung wird viel länger dauern. Die Gebiete des linken Rheinufers werden in vollem Umfang am politischen Leben in Deutschland Anteil haben. Jedes Verlangen Deutschlands bei der Ausführung des Vertrages wird für die Alliierten den Bündnisfall bedeuten. Die Meldung bestätigt nur, was bereits über diese Frage angekündigt worden ist. Näheres wird der Vorfriedensvertrag, der wahrscheinlich in dieser Woche noch veröffentlicht werden dürfte, besagen.

Genaue Nachrichten, wie sich die Verhältnisse in den bisher besetzten Brückenköpfen gestalten werden, sind noch nicht erschienen.

In dem von Havas verbreiteten amtlichen Sitzungsbericht über die Pariser Besprechungen heißt es u. a.:

Die Alliierten erörtern am Donnerstag die Maßnahmen noch nicht, die im Fall der Nichtunterzeichnung des Vertrages durch Deutschland zu treffen sein würden. Indessen wurden die militärischen Fachleute beauftragt, unter Leitung Hochs für diesen Fall Berichte auszuarbeiten. Die Zwangsmassnahmen, die den Alliierten zu Gebote stehen, sind verschiedener Art. Sie umfassen insbesondere die Besetzung weiterer deutscher Gebiete, die Sperrung deutscher Häfen und die Einstellung der Verpflegung.

Frankfurt a. M., 23. April. Wie aus Paris gemeldet wird, wird der Vorfriedensvertrag auch eine Bestimmung enthalten, die Deutschland die Entsendung militärischer Missionen nach dem Ausland verbietet.

Berlin, 23. April. Auf unsere letzte Note an die Alliierten ist nunmehr aus Paris die erwartete Antwort eingetroffen. Es ergibt sich daraus, daß unsere Friedensdelegation nach Versailles reisen wird, und zwar voraussichtlich am nächsten Montag.

Genf, 23. April. Wie hierher gemeldet wird, hat General Nibant im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten der deutschen Waffenstillstandskommission die Antwort auf die deutsche Note vom 21. April überreichen lassen. Es wird berichtet, daß die Antwort alle Schwierigkeiten u. Gefahren, die noch bestehen, beseitigt. Man erwartet, daß die deutsche Delegation nunmehr bestimmt Ende dieses Monats in Versailles eintreffen wird.

Berlin, 23. April. Die deutsche Friedensdelegation wird aus 80 Personen bestehen. Außer den 6 Unterhändlern werden ihr 7 Vertreter des Auswärtigen Amtes, je 2 Vertreter der übrigen beteiligten Reichsämter, des Generalstabs, der Admiralität und der Waffenstillstandskommission angehören, ferner Sekretäre, Dolmetscher, Büropersonal und das Personal des Nachrichtenendienstes. Die Abreise der Delegation ist für den 28. April in Aussicht genommen. Die Delegation wird im Sonderzug über Köln nach Versailles fahren.

Saag, 23. April. Aus Paris wird gemeldet: Eine japanische Delegation wird am 27. April in Marseille erwartet.

Die Lebensmittelversorgung.

Hamburg, 23. April. Die trotz der Tätigkeit einer großen Zahl von Fischdampfern immer noch unzureichende Fischzufuhr ist infolge der Kohlennot in den letzten Tagen noch weiter zurückgegangen. Die mit den Fängen von der Nordsee eintreffenden Fischdampfer haben, sämtlich außer Betrieb gesetzt werden müssen, da keine Bunkerkohlen zur Auffüllung der Dampfer vorhanden sind. In Hamburg, Altona und Kitzhafen haben aus diesem Grunde 30 Fischdampfer beiseitegelegt werden müssen.

Berlin, 23. April. Der „Berliner Zeitung“ zufolge sind heute bereits die Amerikaner aus Holland in Berlin eingetroffen, die zu der Kommission des amerikanischen Lebensmittelkontrollors gehören. Drei weitere Mitglieder dieser Kommission werden noch erwartet.

Die Lage in Bayern.

München, 23. April. Ein in verflohter Nacht aus München hier eingetroffener Herr schilderte die Verhältnisse in Bayern in den allerhöchsten Farben. Der Regierung Hoffmann wird zur Last gelegt, daß sie durch ihr zaghaftes und unentschlossenes Vorgehen dem Spartakismus zu viel Spielraum zur Entfaltung seiner Machtpolitik gegeben habe. Wenn nicht im letzten Augenblick die Vernunft die Oberhand gewinnt, wird es ein Ende mit Schrecken geben. Die rote Garde zieht geschlossen, in Bataillone formiert, zu Tausend auf. Es fehlt ihr nur an Artillerie und Geschütze, die sie durch Aufzüge zu gewinnen sucht. Munition und Geschütze hat sie ausnehmend zur Verfügung. Die rote Garde hat in den letzten Tagen von auswärts beträchtlichen Zuwachs erhalten. Erzeugte werden von 17- bis 19-jährigen Burschen verführt, die dem Militär angehören und bei reichlicher Verpflegung einen Tageslohn von 17 Mark erhalten.

Regensburg, 23. April. Nach direkter Telephonnachricht aus München, besteht die Situation auch heute in München ein großer Demonstrationstag. Bei dem riesigen Massen mit roten Fahnen die Stadt durchziehen. Nachmittags werden zwei große Versammlungen abgehalten. Die Betriebsräte sind mit der Regierung nicht einverstanden. Aber von einem Sturz oder Gefangennahme der Führer oder sonstiges, ist keine Rede.

Nürnberg, 23. April. Die „Frankfurter Tagespost“ meldet aus München: Gestern vormittag hielten die Gewerkschafter in der Ludwigstraße eine Truppenschau über die rote Garde ab. Wegen finanzieller Schwierigkeiten und Unzufriedenheit unter den Arbeitern wird ab heute der Generalstreik aufgehoben. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist unter dem Einfluß des Terrors sehr gedrückt.

Hamburg, 23. April. Dr. Lewin erklärte, daß der Mangel an Lebensmitteln und Geld in kurzer Zeit zum Zusammenbruch der Münchener Kommunistenherrenschaft führen müßte. Die Aufforderung an die Bevölkerung, alles in ihren Händen befindliche Bargeld abzuliefern, widrigenfalls es mit Gewalt genommen würde, hatte nicht das erhoffte Ergebnis. Man hat deshalb, um wenigstens etwas Bargeld zu bekommen, den Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen. Erst sei die Situation ausfindig gemacht, solange man es mit der Volkswirtschaft zu tun gehabt habe, den jetzt aufgestellten Freikorps könne man dagegen nicht standhalten. Er müsse jetzt wieder daran denken, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Augsburg, 23. April. Die Operationen gegen München haben begonnen. Die von der Regierung in Bamberg geschickte Truppenmacht soll mehr als fünf Divisionen betragen. Man rechnet zwar auf erbitterten Widerstand, hofft aber, diesen verhältnismäßig rasch zu brechen. Augsburg ist die Hauptbasis für Operationen.

Augsburg, 23. April. Die Tätigkeit der Regierungstruppen hat weitere Fortschritte gemacht. Am vortag haben sich die Sportplatzbesetzungen von Oberhausen und Pfersee übergeben. Die Schäden, welche durch die Beschießung, teilweise auch von ausländischer Seite her, verursacht worden sind, sind größer, als man zuerst gedacht hat. Jugoslawien, 23. April. Die von den Behörden erlassenen Aufrufe zur Bekämpfung des Bolschewismus finden in der ganzen Gegend zwischen Jugoslawien, Augsburg und Ulm begeisterte Zustimmung.

Offiziere, Studenten, Bauern, Handwerker, und vor allem auch viele Arbeiter melden sich zu den Freikorps.

Wegen der Kohlennot wird, wie die Eisenbahndirektion Nürnberg mitteilt, in den nächsten Tagen der gesamte Personenverkehr Bayerns eingestellt. Das Publikum wird gewarnt, Reisen zu unternehmen, da mit der Rückfahrt nicht zu rechnen ist.

Unsere Ostfront.

Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, hat der Erzbischof von Köln, Cardinal von Hartmann, im Namen sämtlicher Bischöfe Preußens in einem Schreiben an die preussische Regierung und das Berliner Auswärtige Amt

gegen die Beschlagnahme der dem Fürstbistum Breslau gehörenden Güter im Sudetenland durch die tschechische Regierung Einspruch erhoben. Die Bischöfe richten an die Staatsregierung Preußens (bzw. das Auswärtige Amt) die dringende Bitte, bei der tschechischen Regierung ernste Vorstellungen gegen die Anordnung der Zwangsverwaltung zu erheben und deren baldigste Beseitigung zu fordern.

Berlin, 23. April. Von zuständiger Stelle wird gegenüber verschiedenen ungenauen Nachrichten über die Lage an den verschiedenen Teilen der Ostfront mitgeteilt, daß an der baltischen Front wegen jetzt eingetretenen Frühjahrstauwetters zurzeit weitere Operationen nicht möglich sind. An den unangenehmen politischen Vorgängen der jüngsten Zeit in Libau sind weder die deutsche Führung noch die deutschen Truppen beteiligt. Unser Vorgehen im Baltischen erleichtert die Lage an der estnisch-finnischen Front. Die Sowjetregierung war gezwungen, Truppen abzuziehen, und dadurch bekamen die estnisch-finnischen Truppen Luft. Leider sind auch dort innere Zerwürfisse eingetreten.

Die günstige Lage der Bolschewiken in Südrussland wird erfreulicherweise aufgehoben, durch die Offensive des Admirals Koltshak, der in jenen Ländern als der Napoleon Russlands bezeichnet wird. Er hat westlich des Urals starken Geländegewinn erzielt. Koltshak befindet sich im Vordringen gegen die Wolgalinie.

Dadurch haben die Polen Erleichterungen bekommen, die Witau und Baranowitschi besetzen konnten.

Amsterdam, 23. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Kommission für polnische Angelegenheiten hat beschlossen, Kowno und Brest-Litowsk Polen einzuverleihen.

Nach einem Tauschspruch aus Warschau traf General Daller dort ein. Polnische Kavallerie nahm Wilna ein; andere Truppen besetzten Nowogrodok und stürmten Baranowitschi. Die Bolschewiken fliehen panikartig.

Libau, 23. April. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung über die Landung englischer Truppen und die Besetzung des Kriegsschiffes ist unwahr. Da die Bildung eines neuen Arbeitsministeriums nur sehr allmählich in Fluß kommt, hat der Sicherheitsausschuß der baltischen Landeswehr, der den Sturz der Regierung vollzogen hat, beschlossen, vorläufig ein Direktorium einzurichten, das aus zwei Personen bestehen soll.

London, 23. April. Nach einem aus Omsk erhaltenen Telegramm sind in Ufa nicht weniger als 1800 Personen, darunter 400 Frauen, von den Bolschewiken ermordet worden.

London, 23. April. Ein Reuters-Telegramm aus Omsk berichtet, daß die Truppen Koltshaks 33 Meilen südlich Steritama den Bolschewiken schwere Verluste zufügte, viele Gefangene machten und Maschinenwaffen sowie zehn schwere Geschütze erbeuteten. Steritap ist genommen, wobei große Beute gemacht und eine Anzahl Bolschewikenführer zu Gefangenen gemacht wurden. Es wird berichtet, daß die Demoralisierung unter den Bolschewiken zunimmt. 3 Divisionen weigerten sich zu kämpfen und mußten aus der Front zurückgezogen werden. Die Bauern im Gouvernement Wjatka und in einigen Bezirken am Kamafluß haben sich gegen die Sowjetrepublik erhoben.

Wien, 23. April. Den Blättern zufolge wurde der Grenzschutz Deutsch-Oesterreichs gegen Ungarn verstärkt, um auf der Flucht befindliche rote Gardisten aufzuhalten, bzw. zu entwaffnen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß tschecho-slowakische Truppen die Offensive an der ungarischen Demarkationslinie ergriffen haben und bereits vor Roizen, eine Bahnstunde von Budapest entfernt, stehen.

Wien, 23. April. Die „Wiener Mittagspost“ meldet: Der Zugverkehr von und nach Ungarn ist vollkommen eingestellt. Der letzte Zug ist Sonntag 10 Uhr abends

von Wien abgegangen. Gerüchtwiese verlautet, daß die Tschechen auf ihrem Vormarsch gegen Budapest bereits die Bruckstrecke erreicht, ja sogar überschritten hätten. Komorn und Raab sollen bereits von ihnen besetzt und mit starken Detachements besetzt worden sein. Auch sollen sie Montag nachmittag Papa besetzt haben, das auf der Strecke Wien-Budapest liegt.

Budapest, 23. April. Die Lage in Budapest ist höchst kritisch. Es rücken tschecho-slowakische und rumänische Truppen auf Budapest vor, erstere durch Großwardein, letztere durch Bihari. Einige Käteminister sind nach Debreczin geflüchtet. Die Regierung fordert alle Wehrfähigen auf, sofort in das Rote Heer einzutreten. Die Anmeldungen sind noch sehr spärlich.

Die Streiklage.

Essen, 23. April. Die Zahl der Schachtanlagen im Ruhrrevier, auf denen die Arbeiter wieder vollzählig einsahen, hat sich auf 81, also zwei Drittel aller Ruhrzechen, erhöht.

Essen, 23. April. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier kann heute in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Im ganzen Ruhrbezirk liegt heute keine Zeche mehr vollständig still. Dort, wo sich bisher die gesamte Belegschaft noch im Auslande befand, sind die Bergleute heute morgen, wenn nicht vollzählig, so doch meist zum größten Teil wieder angefahren.

Elberfeld, 23. April. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Elberfeld ist beendet.

Düsseldorf, 23. April. Nach amtlichen Feststellungen sind 40 Zivilpersonen getötet und 114 verletzt worden. Außerdem sind 10 Soldaten getötet und 23 verwundet worden. Die große Zahl der leichtverwundeten Zivilisten, die sich selbst in Privatbehandlung begeben haben, ist dabei nicht berücksichtigt.

Böhlum, 23. April. In den Feiertagen fanden im Ruhrrevier eine große Zahl von Belegschaftsversammlungen der streikenden Bergleute statt. In mehreren der Versammlungen wurde beschlossen, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen, da bei den Zugeständnissen der Regierung und dem starken Absinken der Streikbewegung ein weiteres Verharren im Streik nutzlos erscheine.

Berlin, 23. April. Nach den bis Mittwoch nachmittag in Berlin vorliegenden Meldungen aus dem Reich scheint in Westdeutschland der Kohlenarbeiterstreik seinem Ende zuzugehen. Man kann deshalb mit dem völligen Erlöschen des Bergarbeiterstreiks rechnen.

Im mitteldeutschen Streikgebiet, also in Braunschweig, ist alles auf dem Wege zur Ordnung. Die Truppen werden allmählich abtransportiert, mit Ausnahme des Landesjägerkorps, das unter General Maeder in Braunschweig weilt. Dagegen ist in den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen eine Verschärfung eingetreten.

Berlin, 23. April. Die Lage in den ober-schlesischen Bergwerken und Eisenhütten ist äußerst gespannt. Die Arbeiter bestehen darauf, daß sämtliche Direktoren abgesetzt werden. Die Entscheidung wird heute oder morgen fallen. Das Schiedsgericht, das vom Staatskommissar eingesetzt ist, tritt heute unter Leitung eines unparteiischen Rechtsanwalts zusammen. Beide Parteien haben zugesagt, sich dem Spruch unterwerfen zu wollen. An den Ostertagen fanden verschiedene kleine Unruhen statt.

Breslau, 23. April. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Die Streikbewegung in Oberschlesien zeigt einen Rückgang.

Beuthen, 23. April. In Dypin kam es wegen Plünderungen von Lebensmittelmagazinen zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und einer von Polen und Spartakisten angeführten Menschenmenge. Das Militär wurde mit Handgranaten empfangen. Sechs Soldaten sind getötet. Das Militär eröffnete Maschinengewehrfeuer. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Vor wenig Monaten noch trug ich einen lang wallenden Vollbart, und jeder hielt mich für einen Gelehrten.

„Warum haben Sie ihn abschneiden lassen? Er stand Ihnen gewiß sehr gut.“

„Ich wollte eben lieber für einen Schauspieler oder Künstler gehalten werden als für einen Mann der Wissenschaft. Man kann zuweilen sehr triftige Gründe für solche Wünsche haben, mein liebes Fräulein!“

„Wäste ich nicht, daß Sie dergleichen nicht nötig haben, so würde ich glauben, daß Sie sich interessant machen wollen. Vor einem so unbedeutenden Publikum wäre es allerdings faum der Mühe wert.“

„Und wenn ich nicht so felsenfest vom Gegenteil überzeugt wäre, würde ich glauben, Sie wollten ein ganz klein wenig klotzieren. Es ist hübsch, daß wir trotz der Kürze unserer Bekanntschaft schon so weit sind, uns gegenseitig solche Schwachheiten nicht zuzutrauen.“

Sie hatte ersichtlich eine etwas gekränkte Miene aufsetzen wollen, aber sie begann sich rasch eines andern und nidte mir fröhlich zu.

„Ja, es ist sehr hübsch. Denn wenn ich Sie für einen Schauspieler gehalten hätte und Sie mich für klotz, würde aus unserer guten Nachbarschaft wohl nicht viel geworden sein.“

„Jetzt aber darf ich auf gute Nachbarschaft hoffen, nicht wahr?“

„Wir wollen es der Zukunft überlassen. Vergleichen kommt entweder von selbst, oder es kommt überhaupt nicht. Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Jetzt fühle ich mich nicht mehr so schwach, daß ich Sie bemühen müßte.“

Die Ablehnung galt meiner beim Aussteigen angebotenen Daffe. Auch meinen Arm nahm sie nicht wieder an, als wir in die Wohnung hinaufstiegen. Aber es geschah

Die Unruhen an der Wasserfront.

Samstag, 23. April. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern hier auf St. Pauli und Eimsbüttel. Der Mob überfiel Vorübergehende und raubte ihnen Geld und Wertgegenstände. Außerdem bemächtigte er sich zweier Automobile des Sicherheitsdienstes und nahm den Beamten der Polizeiwache die Waffen ab. Soweit bis zum Abend bekannt wurde, wurde ein Sicherheitsmann aus einem Haus in der Sandstraße erschossen, ein anderer in der Talstraße verletzt. Auf Seiten des Mobs gab es mehrere Verwundete, die fortgeschafft wurden.

Bremen, 23. April. Mit Genehmigung des Senats verhängte die Stadtkommandantur den verschärften Belagerungszustand. Der telephonische und telegraphische Verkehr ist für das Privatpublikum gesperrt. Amtliche Gespräche sind einzuschränken und werden militärisch überwacht. Alle Verkehr und Kirchgang wird eingestellt. Verordnungen bedürfen der Genehmigung der Kommandantur. Gerichtliche Termine werden um eine Woche verschoben. Die Altstadt ist militärisch abgesperrt.

Politische Notizen.

Berlin, 23. April. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die Reichsbank hat so große Bestände an Zahlungsmitteln in Abschnitten von 1 Mark und aufwärts angeliefert, daß sie zur Einlösung der umlaufenden Ersparniszeichen in diesen Größen ausreichen. Es scheint daher geboten, den Verkehr sobald wie möglich von diesen Ersparniszeichen zu befreien. Die bei den Kassen auftommenden auf 1 Mark und mehr lautenden Ersparniszeichen sind daher nicht wieder auszugeben, sondern bei den Ausgabestellen in Reichsgeld umzuwechseln. Vom 1. Mai an sind auf 1 Mark und mehr lautenden Ersparniszeichen überhaupt nicht mehr anzunehmen. Die auf 50 Pfennig und darunter lautenden Ersparniszeichen müssen bei dem jetzigen Mangel an entsprechenden Münzen noch in Verkehr gelassen werden. Sie sind von den Kassen aus weiterhin anzunehmen. Nur in den Fällen, wo der Ausgabestelle wegen vorliegender besonderer Verhältnisse vornehmlich eine über den 1. April 1919 hinausgehende Umlauffrist für ihr Notgeld gestattet war, bleiben die Kassen ermächtigt, auch die Notgeldscheine von 1 Mark aufwärts bis zu diesem späteren Zeitpunkt anzunehmen.

Offenbach, 23. April. Der Volksrat beschloß in Anwesenheit von Ministerialdirektor Neumann als Vertreter der Regierung gegen die Stimmen der Unabhängigen, die Volkswehr wegen politischer Unzuverlässigkeit aufzulösen und bis zur Neubildung einer zuverlässigen Wehr den Schutz der Stadt den Regierungstruppen anzuvertrauen.

Dortmund, 23. April. Unregelmäßigkeiten in erheblichem Umfang sind bei der Reichsernährungsstelle der auch die Gelder auslossen, die aus dem Verkauf von Heeresgut eingelöst wurden, festgestellt worden. Die Reichsleute Schröder und Prinz sind mit 70 000 Mark geflüchtet.

Berlin, 23. April. Der Etat der Reichspostverwaltung für 1918 weist ein Defizit von 20 Millionen Mark auf. Puzig (!) (Westpr.), 23. April. Der Minister des Innern hat den früheren Wirt des hiesigen Kurparks, Koppensbrink, zum Landrat des Kreises Puzig ernannt. A. ist Mehrheitssozialist und der erste Landrat als Nichtverwaltungsbeamter.

Berlin, 23. April. Die Schweiz schloß, wie Berliner Blätter gemeldet wird, mit Frankreich und England ein Kohlenabkommen ab auf monatliche Lieferungen von 100 tausend Tonnen, wovon vier Zehntel England, sechs Zehntel Frankreich liefert. Die Verkaufspreise betragen 12 Franken frei Basel für die französischen Kohlen. Der englische Preis ist etwas höher, liegt aber ebenfalls stark unter der Notierung der Ruhrkohle.

Amsterdam, 23. April. 1800 Deutsche aus China sind in Marseille angekommen.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortman.

10) Nachdruck verboten.

„Ach nein. Mein Vater, der mich unterrichtete, war selbst nur ein Dilettant, aber freilich ein leidenschaftlicher Musikfreund. Er hatte immer die Absicht, mich zu einem tüchtigen Gesangslehrer zu geben. Aber er besaß nicht die Mittel dazu, und nach seinem Tode konnte von derartigen überflüssigen Dingen vollends nicht mehr die Rede sein.“

„Wenn Sie jetzt die erforderlichen Mittel besäßen, würden Sie sich dann dem Gesangstudium widmen?“

„Wohl kaum. Meine Stimme ist für einen Konzertsaal viel zu klein. Auf die Bühne lauge ich gar nicht. Und ich bin mit meinem jetzigen Beruf ganz zufrieden.“

„Warum sollten Sie nicht für die Bühne taugen? Ich meine, Sie müßten eine recht artige kleine Komödiantin abgeben.“

„Wenn das eine Schmeichelei sein soll, möchte ich sie dankend ablehnen. Und es tut mir leid, daß Sie keinen günstigeren Eindruck von mir gewonnen haben!“

„Verzeihen Sie, Fräulein Verhäuser! Es war zwar nicht ganz so gemeint; aber es war immerhin eine Ungeklugheit. Sie konnten ja nicht wissen, wie hoch ich schon aus Kollegialität einen geschickten Komödianten schätze.“

Sie sah mich erst verständnislos an, dann lachte sie etwas gezwungen.

„Nur entpuppen Sie sich am Ende gar noch als ein Schauspieler. Als ich Sie zum erstenmal sah, hätte ich Sie mit Ihrem glattrasierten Gesicht und Ihren markierten Lippen beinahe für einen gehalten.“

„Was doch eine kleine Maske alle bewirken kann!“

nicht aus Unfreundlichkeit, denn sie blieb unvermindert lebenswürdig bis zu dem Augenblick, da wir uns an der Schwelle ihres Zimmers trennten.

Die noch immer reuig geknirschte Frau Giersberg hatte sie in Empfang genommen mit der Versicherung, daß sie ihrer Hilfslosigkeit jeden nur denkbaren Beistand leisten werde, und mit einem schelmischen Blick auf mich hatte Elisabeth Verhäuser erwidert: „Wie es scheint, muß man erst einen Arm brechen, um inne zu werden, wieviel gut, hilfreiche Menschen es in der Welt gibt. Ein bißchen Schmerz ist für solche Erfahrungen wirklich kein zu hoher Preis.“

Ich ging in mein Zimmer, aber ich hielt es nicht lang darin aus. Die kleine Welt des verstorbenen Oberlehrers war mir mit einemmal zu eng geworden. Seine traurigen Augen, deren Blick etwas so schwerwiegend Warnendes hatte, ärgerten mich. Ich nahm Hut und lief ein paar Stunden lang in den Uferanlagen und in dem großen Stadtpark umher. Immer im Gewühl der gepuderten Sonntagspaziergänger, unter denen doch recht wohl einer sein konnte, der mich aus meinem früheren Leben kannte. Das dankte mich jetzt so gleichgültig. Nicht für einen Augenblick beinträchtigte die Sorge, erkannt zu werden, meine glückliche Stimmung. Ich speiste mit bestem Appetit auf der überfüllten Terrasse eines vornehmen Restaurants und unterhielt mich angeregt mit einem Herrn, der sich an meinem Tisch niedergesetzt hatte. Dabei vergaß ich nicht auf die Dauer eines Herzschlages, daß ich ein Mann bin, für dessen Verhaftung eine Belohnung von dreitausend Mark ausgesetzt ist. Es ist eben alles genau so schwer oder so leicht, als unsere Einbildung es gestaltet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. April.

(1) Das Wetter hat sich nach den sonnigen, warmen Ostertagen wieder verschlechtert. Die Sonne ist verschwunden und die Temperatur, die in den letzten Tagen der Karwoche ständig zugenommen, ist ganz erheblich gesunken, mitunter fast bis zum Gefrierpunkt. Nun hat auch noch ein heftiger Regen eingesetzt, der für die junge Saat und die übrige Natur nicht gerade unangelegen kommt. Allerdings hat das Erdreich in den letzten Wochen soviel Feuchtigkeit erhalten, sodass bald nach soviel missglückten Versuchen trockenes beständiges Wetter eintreten dürfte.

(2) Gruppen kommen heute auf Nr. 29. der Lebensmittelkarte zur Ausgabe.

(3) Der erste Schultag, ein für die Kinder wichtiger Lebensabschnitt, ist der heutige Tag. Es ist aber auch ein Tag des Stolzes für diejenigen Mütter, deren Kinder jetzt schulpflichtig geworden sind. Mit welcher Erwartung und welchem Eifer haben sich unsere neuen A.-B.-C.-Schulen heute morgen auf den Weg zur Schule gemacht, begleitet von der Mutter, die Schiefertafel stolz unter dem Arm. Und kommen sie erst von ihrem ersten Schultag nach Hause, was für schöne Sachen haben sie da nicht alle zu erzählen. Der erste Schultag war ein Erlebnis für unsere Kleinen. Natürlich waren sie mit dem Lehrer und der Lehrerin voll und ganz zufrieden. Wir wollen hoffen, daß das umgekehrte Verhältnis auch während der ganzen Schuljahre ein ähnliches sein möge. In diesem Falle wird die Schulzeit der unsichtbare Übergang von der Kindheit in das Leben für unsere neuen Schulkinder mit den angenehmsten Erinnerungen verknüpft und der Grundstein für das ganze spätere Fortkommen sein.

(4) Ein Schmiedler hat mehrere hiesige Einwohner heimgesucht, indem er sich als Lebensmüder aufspielte und angab, seine Frau und seine Kinder seien am verhungern, er könne nichts für sie mehr tun und wolle, wenn keine Hilfe käme, ins Wasser gehen. Der Mann nennt sich Carl Schüller und gibt an, er wohne in Fröcht. Unsere Erkundigungen ergaben, daß in Fröcht kein Einwohner dieses Namens existiert. Also Vorsicht!

(5) Aufhebung der Verordnung über Buchedern. Nachdem die Zeit der Ernte für Buchedern abgelaufen ist, hat der Reichsernährungsminister bestimmt, daß die Verordnung über Buchedern vom 30. Juli 1918 mit dem 15. Mai 1919 außer Kraft tritt.

(6) Reichsstelle für Jagdwirtschaftung. Die Bekanntmachung des Reichsländers über die Einrichtung einer Reichsstelle für Jagdwirtschaftung (Reichsstelle) sowie über die Beschlagnahme von Jagstern und deren Aenderung tritt am 1. Mai 1919 außer Kraft. Die Reichsstelle für Jagdwirtschaftung wird mit dem gleichen Zeitpunkt aufgelöst.

(7) Beim Bezugsschein. Wie uns mitgeteilt wird, können Handwerker, welche für die Monate April, Mai und Juni noch keine Bezugsscheine für Mehl und Kleister beantragt haben, solche noch nachträglich beantragen. Sie müssen die erforderlichen Formulare dazu beim Kreisverband vorliegenden einfordern. Ebenso können dabeist Antragsformulare für Benzol angefordert werden.

(8) Die neuen Briefmarken. Die neuen Erinnerungsmarken an die Nationalversammlung kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pfg. zur Ausgabe. Sie werden etwas größer als die jetzigen: 25 : 31 statt 22 : 28 Millimeter. Für die Farben sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Die Marke zu 10 Pfennig stellt eine Eide nach dem Entwurf von Hugo Frank dar, der bei dem Wettbewerb den 3. Preis erhalten hat. Die fünf Pfennigmärke gibt einen Eisenstumpf mit jungen Tieren nach dem Entwurf von Ernst Böhm in Charlottenburg wieder, der den 1. Preis bekommen hat. Die Marke zu 25 Pfg. stellt einen kühnenden Bauhandwerker dar nach dem preisgekrönten Entwurf von Georg A. Rathen in Berlin. Es sind dies die ersten Gelegenheitsmarken der Reichspost.

(9) Erhöhung der Ruhrkohlenpreise. Die Deutsche Allgemeine Zeitung bestätigt jetzt unsere Meldung, die auch für die Ruhrkohlenbesitzer aus ähnlichen Rücksichten wie für die oberhessischen Kohlenbesitzer eine Preiserhöhung in Aussicht stellt. Das Blatt teilt mit, die Verhandlungen mit den Ruhrkohlenbesitzern seien soweit gediehen, daß man zu einer Einigung auf ähnlicher Grundlage wie mit der Oberschlesischen Kohlenkonvention gelangen dürfte.

(10) Der Reiseverkehr auf dem Rhein im Sommer. Auf der in Köln stattgehabten Hauptversammlung der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft wurde auf eine Anfrage vom Vorstand erwidert, daß wegen des Betriebes auf dem Rhein im Sommer noch völlige Unsicherheit bestehe. Für etwaigen Reiseverkehr Deutscher mit Schiffen der Gesellschaft ergäben sich die Schwierigkeiten der Ausreise, sowie der Beschaffung von Kohlen, welche die Gesellschaft bisher für diejenigen Dienste erhalten habe, die sie auf Grund eines Vertrages mit der Schiffahrts-Gruppe beim Chef des Eisenbahnwesens in Berlin übernommen habe, wie auch für die Fährten englischer Truppen auf dem Rhein. Ob und in welchem Umfang Reisen deutscher Beobachter auf dem Rhein unternommen werden könnten, werde vor allem auch von den Ergebnissen der Friedensverhandlungen abhängen. Die Verwaltung der Gesellschaft strebe ersichtlich danach, wenigstens mit einigen Schiffen einen Verkehr für Deutsche auf dem Rhein einzuführen und werde sich freuen, wenn ihr das gelinge. Alles dafür sei vorbereitet, wobei allerdings unter anderem der Vorschalt zu machen sei, daß die Gesellschaft ausreichende Kohlen bekomme.

Niederlahnstein, den 24. April.

(1) Stadtgeld. Die während des Krieges ausgegebenen 50 Pfg.-Scheine verlieren mit dem 1. August d. J. ihre Gültigkeit. Die Scheine können bei der hiesigen Stadtkasse eingelöst werden.

(2) Der Schleppverkehr auf dem Rhein beginnt wieder lebhafter zu werden, nachdem die Beschränkung der Schifffahrt nunmehr wieder aufgehoben ist. Während in der letzten Woche fast nur ein Güterverkehr rheinabwärts zu verzeichnen war, werden jetzt auch die Bergfahrten häufiger. So kam gestern eine größere Zahl Schleppzüge und auch einzelne Frachtdampfer hier vorbei, von denen mehrere Kohlen nach dem Oberrhein geladen hatten. Die Kohlenbeförderung scheint also endlich wieder in Fluß zu kommen, nachdem der größte Teil der Streikenden im Ruhrgebiet die Arbeit aufgenommen hat.

Braubach, den 24. April.

(1) Waldbrand. Ein gestern am späten Abend auf bisher unauffällige Weise ausgebrochener Waldbrand im Silberpfälzertal konnte durch rechtzeitiges und tatkräftiges Eingreifen der Hüttenfeuerwehr gelöscht werden.

(2) Saatkartoffeln. In den nächsten Tagen werden für unsere Stadt noch 20 Zentner Frühkartoffeln (Kaisertrone) geliefert.

Aus Nah und fern.

Nassau. Die Lehrerin Frä. Elise Schud in Nassau ist auftragsweise die Vernehmung einer Lehrerstelle in Singhofen übertragen worden. — Lehrer a. D. Aller in Staffel bei Limburg übernimmt die Lehrerstelle in Roth bei Singhofen. — Lehrer Schumacher in Dellighofen ist nach Wahl durch den Schulvorstand endgültig angestellt worden.

Bremthal, 23. April. Der Hilfsdienst wieder eingeführt. Weil hier ein großer Mangel an Arbeitskräften besteht, wurde die Hilfsdienstpflicht wieder eingeführt. Zu den Baugearbeiten sind männliche Personen von über 50 Jahren herangezogen worden. Auch die Holzfallungsarbeiten sind im Aufstande geblieben.

Mainz, 23. April. Die Ausfuhr von deutschen Weinen aus dem besetzten Deutschland ins unbefetzte Gebiet ist, wie schon kurz mitgeteilt, von den Franzosen für die Gebiete der Provinz Rheinhessen und den besetzten Teilen des preussischen Rheingau bis zur Grenze von etwa fünfzehn v. H. der angemeldeten Aufträge gestattet worden. Die Weinexporteure Rheinhessens, die Wein ausführen wollen, müssen bis zum 26. April selber oder durch Vermittlung des beteiligten Weinkommissionärs bei dem landwirtschaftlichen Ausschuss für das besetzte hessische Gebiet in Mainz (Kreisamt) die in Betracht kommenden Mengen anmelden. Es dürfen aber nur solche Weine angemeldet werden, die nachweislich schon vor dem 1. März 1919 fest verkauft waren. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Für den Weinhandel werden für die Freigabe die Anmeldungen zugrunde gelegt, die auf die Umfrage der Handelskammer Mainz vom 28. Februar 1919 erfolgt sind.

Frankfurt a. M., 23. April. Ergebnis der Lebensmittelhausfuchungen. Nach Mitteilungen in der Arbeiterratssitzung wurden in den letzten Tagen bei den Lebensmitteldurchsuchungen beschlagnahmt: Bei einem Arbeiter 87 Kg. Schinken und mehrere Speckseiten, bei einem Privatmann zwei Kühe, ferner an anderer Stelle 40 Pfd. Kakao, 111 Kisten Marmelade und 40 Korbbüschchen Frucht, bei einem Wirt allein 1000 Zentner Kartoffeln, bei einem Schieber 4 Waggons Schokolade.

Boppard, 23. April. Im Alter von 67 Jahren starb am Ostermontag der Leiter des hiesigen Wasserwerks, Josef Fischer. Obgleich schwer erkrankt, war er doch bis zum letzten Tage in treuer Pflichterfüllung im Dienste der Stadt tätig.

Dierdorf, 23. April. Bohrversuche in der hiesigen und Wiesener Gemarkung haben reichhaltige Tonlager zutage gefördert, die demnächst durch eine Gesellschaft, die hier ein größeres Werk anzulegen beabsichtigt, ausgebeutet werden sollen.

Aus der Eifel. In wahrhaft musterhafter Weise sind die Bewohner der Eifelstädter zum guten Alten zurückgekehrt. Fast wie zu Großvater Zeiten werden wieder Flachs und Hanf angepflanzt. Die Spinnräder, Flachspinnen und Brodmaschinen werden von den Vätern geholt und wieder zugerichtet. Die Schafzucht hebt sich von Tag zu Tag, und es besteht begründete Hoffnung, daß die ländlichen Bewohner sich wieder der Selbsterzeugung dieser unentbehrlichen Stoffe widmen und bald wieder die Spinnräder fuhren und die Webstühle klappern werden.

Warendorf, 23. April. Im Reservelazarett erlangte ein Musiketier über Nacht, wahrscheinlich infolge eines lebhaften Traumes, Gehör und Sprache wieder, die er im Kriege während der Arras-Schlacht verloren hatte.

Leipzig, 23. April. In Leipzig rechnet man mit dem ungehörten, vielleicht sogar glänzenden Verlauf der Frühjahrsmesse. Die Eisenbahn vermag nach den von den Messemännern eingezogenen Erkundigungen den Verkehr zu bewältigen. Auf den sächsischen Bahnen sind keine Einschränkungen erfolgt. Die preussischen und bayrischen Bahnen halten ihre Zusage aufrecht, besondere Züge für den Mesverkehr einzulegen, und werden auch durch günstige Fahrgelegenheit dafür sorgen, daß der Besuch der Messe ermöglicht wird. Die Ernährung der Mesbesucher ist selbst bei größtem Andrang sichergestellt.

„Rückwandererhilfe“

„Gedenkt der vertriebenen Auslandsdeutschen.“ Für die erwerbs- und mittellosen deutschen Flüchtlinge und Internierten veranstaltet mit Genehmigung des Staatskommissars für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege

die „Rückwandererhilfe“, zu der sich alle an der Fürsorge für die Auslandsdeutschen beteiligten Vereinigungen zusammengeschlossen haben, in großzügiger Weise eine öffentliche Sammlung, beginnend mit dem 1. Juni d. J.

Zweck der Sammlung ist, den um ihr Hab und Gut gebrachten Stammesgenossen die ersten Mittel zum Aufbau ihrer neuen Lebensgrundlagen zu schaffen.

Nur ein geschlossenes Vorgehen kann den Erfolg verbürgen! Deshalb sucht die Rückwandererhilfe für den Ausbau der Organisation ihrer Sammlungstätigkeit (Bildung von Ortsgruppen und Provinzialausschüssen) in allen Orten die ehrenamtliche Mitarbeit einflussreicher, im öffentlichen Leben stehender Personen, insbesondere Auslandsdeutscher, jeder Firmen, sowie Einzelpersonen, die mit dem Ausland Beziehungen haben.

Mitarbeit ist Ehrenpflicht jedes Deutschen! Meldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle der Rückwandererhilfe E. V., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21 III.

Zeitgemäße Arbeiten im Gartenbau.

Bei dem jetzigen günstigen Wetter beeile sich jeder die noch rückständigen Arbeiten im Gartenbau zur Ausführung zu bringen. An Ort und Stelle müssen gesät werden: Erbsen, Puffbohnen, Zwiebeln, Karotten, Möhren, Schwarzwurzeln, Schnittkohl, Radies, Raitettich sowie die Küchenkräuter: Petersilie, Pimpinelle, Borasch, Dill, Kresse, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. Auch können schon Rotenrüben gesät und Frühkartoffeln gelegt werden und Ende des Monats an geschützten Stellen Buschbohnen, dieselben gedeihen auch sehr gut in den Jungfeldern der Weinberge. Ferner ist es Zeit zum Auspflanzen von Früh-Blumenkohl, Wirsing, Weißkohl, Rotkraut, Oberkohl, Kopfsalat und von Römischkohl. Um Pflanzen heran zu ziehen, säe man auf ein Saatbeet folgende Spät-Früh-Blumenkohl, Wirsing, Weißkohl, Rotkraut, Oberkohl, Krauskohl, Oberkohl und Erdkohl auch Kopfsalat. Wer Bleichrasen anlegen will, säe jetzt 40 Gramm Grassamen auf einen Quadratmeter. Bereits im März ausgeführte Reihenansaat von Erbsen, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Puffbohnen, Karotten und Möhren müssen gehackt werden und im vorigen Herbst gepflanztes Frühgemüse wie Wirsing, Weiß- und Rotkraut ist vorsichtig mit Jauche zu düngen bei trübem Wetter, sowie zu hacken und zu häufeln, desgleichen dünge und hacke man auch den vorjährigen Römischkohl. (Inspektor Schilling, Weisenheim.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die wichtigste Frage.

Der Frühling kam und machte schnell die Herrschaft sich zu eigen, Die Osterlocken klingen hell, die Friedensglocken schweigen! Im Lande fehlt das Frühlingsglück, der Sturm umbraut die Pfade Wir kommen immer mehr zurück durch Hunger, Streik, Flodade.

Soll es nicht weiter rückwärts gehn zum Schaden eines Jeden, dann müssen wir jetzt Taten sehn, doch zwecklos ist das Reden. Das Wort ersetzt uns nicht die Tat so schön man es auch finde, Und manch ein wohlgemeinter Rat verhallt im Frühlingswinde.

Geredet wird manch kräftig Wort auf dem Kongress der Räte, daß jeder seine Meinung dort mit Energie vertrete. Doch dreht sich meistens darum nur das lange Disputieren. Ob Mehrheit oder Diktatur hierfür soll regieren.

Man wettert gegen das System als führe es zum Bösen jedoch das wichtigste Problem vermag man nicht zu lösen. Da raten sie und tagen sie manch lieben Tag, indessen stets unerörtert bleiben die vitaleren Intressen.

Es wächst die Not, die uns bedroht fürwahr mit jedem Tage, Wie schaffen Frieden wir und Brot das ist die wichtige Frage. In jeder Sitzung sollte man nur diese ventilieren Und wer sie glücklich lösen kann ist würdig zu regieren!

Auch wie den Wucher man erfährt, die Frage breunt nicht minder, Es stöhnen unter seiner Last sehr viele Menschenkinder. Es künftige sogar der Osterbas, Vergällt ist mir die Feier Ich brachte welsch ein teurer Spaß nur „kapitale“ Eier.

Wo streikend wählt der Spartakist, da kommen wir nicht weiter, Nur wer ein Freund der Arbeit ist der hilft zum Ziel!

Gruß Heiter.

Bekanntmachungen.

Nußholzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Hölzer zum Verkauf:

- I. Buchenstammholz.
 - Los 1. ca. 10 Festmeter Buchenstammholz 1. Klasse über 60 Zentimeter Mittendurchmesser;
 - Los 2. ca. 25 Festmeter Buchenstammholz 2. Klasse von 50—59 Zentimeter Mittendurchmesser;
 - Los 3. ca. 90 Festmeter Buchenstammholz 3. Klasse von 40—49 Zentimeter Mittendurchmesser;
 - Los 4. ca. 100 Festmeter Buchenstammholz 4. Klasse von 30—39 Zentimeter Mittendurchmesser;
 - Los 5. ca. 35 Festmeter Buchenstammholz 5. Klasse von 20—29 Zentimeter Mittendurchmesser.
- II. Eichengrubenholz.
 - ca. 130 fm. Eichengrubenholz bis zu 29 cm Mittendurchmesser.

Das Holz ist eingeschlagen und findet der Verkauf soon bald statt. Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugeschickt. Die Abfuhrverhältnisse sind sehr günstig. Die Verladung kann per Bahn und zu Wasser erfolgen. Die Angebote sind für jede Holzart und bei dem Buchenstammholz getrennt nach den einzelnen Losen bis spätestens Freitag, den 2. Mai 1919, vormittags 9 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Nußholzverkauf“ an uns einzureichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt am gleichen Tage vormittags 10 Uhr im Beisein etwaiger Interessenten im Rathaus, Zimmer 4, zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen.

Freitag, den 2. Mai 1919, vormittags 9 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift „Nußholzverkauf“ an uns einzureichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt am gleichen Tage vormittags 10 Uhr im Beisein etwaiger Interessenten im Rathaus, Zimmer 4, zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen.

Oberlahnstein, den 11. April 1919.

Der Magistrat.

H. B. Fohr, Beigeordneter.

Die Abgabe von Erbsenreißern

soll in diesem Jahre, wie im Vorjahre von dem im Distrikte Aspich 108b errichteten Buchenreißer erfolgen. Der Preis beträgt bei Selbstabgabe nach Anweisung des zuständigen Forstschutzbamens 30 Pfg. pro Bund.

Diejenigen Personen, welche auf die Abgabe der Reiser reflektieren, wollen sich unter Einzahlung des Betrages bis spätestens zum 26. ds. Mts. in den Vormittagsstunden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 5, melden.

Die Abgabe wird an einem noch später bekannt zu gebenden Tage erfolgen.

Oberlahnstein, den 15. April 1919.

Der Magistrat.

J. B. Fohr, Beigeordneter.

Die Befreiung von Hühnern

werden darauf aufmerksam gemacht, daß das freie Umherlaufen der Hühner verboten ist und daß Verstöße gegen dieses Verbot streng bestraft werden.

Oberlahnstein, den 16. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Herber, Beigeordneter.

Eine silberne Kette

ist als Fundsache abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 23. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr im Rathausgale.

Tages-Ordnung.

1. Sitzung für das Mietverwaltungsamt.
2. Einrichtung von Wohnungen im Gymnasium.
3. Schulgeldehöhung am Gymnasium.
4. Ankauf eines Grundstücks in der verlängerten Südallee.
5. Ausgabe von Besoldungsscheinen.
6. Bullenpflege.
7. Erhöhung der Kreissteuern.
8. Geheim Sitzung.

Oberlahnstein, den 19. April 1919.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:

Dr. Dender.

Notgeld der Stadt Niederlahnstein.

Das von der Stadt Niederlahnstein ausgegebene Kriegsgeld (50 Pfg.-Schein) verliert mit dem 1. August ds. Js. seine Gültigkeit als öffentliches Zahlungsmittel und wird zu diesem Termin aus dem Verkehr gezogen. Die Scheine werden bei der Stadtkasse Niederlahnstein eingelöst.

Niederlahnstein, den 16. April 1919.

Der Magistrat:

H. B. Fohr, Bürgermeister.

An praktischen Unterweisungen im Treib- und Selbstgemüsebau

an dem nach holländischem Muster eingerichteten Gemüsebaubetrieb des Kreis-St. Goarshausen zu Nassätten können Personen beiderlei Geschlechts, die sich praktische Kenntnisse im Gemüsebau erwerben wollen, teilnehmen.

Anmeldungen an die Betriebsleitung der Kreis-gemüsegartnerei Nassätten, Kreis St. Goarshausen, von der auch näherer Prospekt bezogen werden kann.

Transportgenehmigungformulare

sind in unserer Geschäftsstelle zu haben. Bestellung umgehend erbeten, da die Auflage begrenzt ist.

Lahnsteiner Tageblatt

Dr. Zimmermann'sche
hausmänn. Privatschule
Inhaber: Carl Hacke,
beidseitiger Buchrevisor
Coblenz

25. Schuljahr.

Handels- u. höhere Handelsschulklasse

für beide Geschlechter;

1. und 1. jährige Dauer.

Praktikerklasse

für reifere Personen, besonders

Militärentlassene

von halbjähriger Dauer.

Beginn des Schuljahres 25. April.

Näheres durch Prospekt. Aus-

kunft im Schulhause

Hohenollernstraße 148.

Für Weibensontag

empfehle

Gefang- und

Gebetbücher

sowie

Communionsbüchlein

Papierhaus Ed. Schinkel.

Spezialist

f. Bruchbänder

Georg Rohr

Coblenz

Bruchbänder

Leibbinden etc.

jedes System, für alle

selbst die schwachen Fä-

ulungen. Garantie.

Fachmännische und Damen-

bedienung.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Illustrierte Preisliste &

Krankenkassen l. Rabat.

Torten- Spitzenpapiere

empfehle

Papierhaus

Ed. Schlokol.

Zwei unöbl. Zimmer

oder einen

größeren sicheren Raum

möglichst in der Nähe der Post

in Niederlahnstein gesucht.

Angebote unter Zimmer 80

a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche per sofort tüchtigen

Uckerknecht.

Osternspai,

Salzstraße 25.

Tüchtiger

Schreiner

sucht

Mech. Werkstätte J. Schladt,

St. Goarshausen

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt (3 Per-

sonen), gesucht

Niederlahnstein,

Coblenzstraße 10.

Fleißiges, sauberes

Dienstmädchen

gesucht. Zu melden bei

Frau Ludwig,

Ludwig-Mühle,

Miehlen.

Güthiges

Küchenmädchen

gesucht

Hotel Först,

Brauach.

Ein sauberes

Stundenmädchen

gesucht.

N.-Lahnstein, Bahnhofstr. 21.

Suche für 1. oder 16. Mai ein

ordentliches nicht zu junges

Stundenmädchen

für den ganzen Tag

Frau Adolf Fuchs, Oskallee 7.

Ein Stunden-

mädchen

gesucht.

M. Mispel,

Oberlahnstein,

Frühmesserstraße.

Junges Mädchen

gesucht.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 4

Feld hinter der Mühle,

60 Ruten groß,

zu verkaufen. Näheres

Frühmesserstraße 12

Ein Kinderwagen

Korb- Sig- und Liege-

wagen mit Gummiräder feinstes

Gehäuse, fast neu, preis-

wert abgegeben. Gef. Anfrage

unter P. 100 an die Ge-

schäftsstelle.

Gut

erhaltene Schulbücher

für die Oberklasse des Real-

gymnasiums in Coblenz zu ver-

kaufen. Fahrstraße 8, par-

ter.

Kollier

gefunden. Gegen Erstattung

der Inseratengebühr abzuholen

bei

Willy Schreiber,

Hintermurgasse 22.

Brieftasche

entweder in Braubach oder Ober-

lahnstein, enthaltend Ausweis

Militärpapiere usw. verloren

Abzugeben Gohstraße 68.

Freiwillige Feuerwehr D.-Lahnstein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht den Ka-
meraden von dem Ableben unseres Mitgliedes
Herrn

Josef Grobhenrich

Mitteilung zu machen.

An der Beerdigung, die Freitag nachmittag
4 Uhr stattfindet, wollen die Kameraden sich
zahlreich beteiligen. Zusammenkunft am Sterbe-
hause, ohne Uniform.

Oberlahnstein, 24. April 1919.

Das Kommando.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Beerdig-
ung unserer nun in Gott ruhenden lieben
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Cron geb. Böhm

sagen wir allen, besonders der St. Josefs-
bruderschaft, dem Rosenkranzverein und Kranz-
spendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 24. April 1919

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen hochachtungsvoll an

M Oppenheimer und Frau

Hedwig geb. Blumenthal

Bad Ems, den 23. April 1919.

Bekanntmachung.

Der am 10. April d. Js. abgehaltene Verkauf in
Gras- und Weidenanwuchs für 4 Jahre wird hiermit
genehmigt

Diez, den 23. April 1919.

Der Vorstand des Wasserbauamts

Elektromotore

Friedensausführung — Kupferwicklung

in jeder Größe und Stromart

ab Lager lieferbar.

Ankauf gebrauchter Motore.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Dunkel & Maurer, Coblenz

Viktoriastraße 35.

Fernsprechnummer 2516

Lahnsteiner Tageblatt

Ämliches Kreisblatt für den Kreis
St. Goarshausen.

Wirksamstes Anzeigenblatt

für alle Veröffentlichungen privater und
gewerblicher Art.

Die täglich steigende Auflage

ist der beste Beweis dafür, dass das „Lahn-
steiner Tageblatt“ in fast jeder Familie
gelesen wird.

Durch zweckmäßig abgesetzte Inserate und
häufiges Inserieren sichern Sie Ihrem
Geschäft

grösseren Umsatz und
finanziellen Erfolg.